

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 51

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VON HEUTE



gesteigert bis zum vollendeten Wohlwollen, als mein lieber Gatte mehrmals mit glücklichem Gesicht um 3 Uhr morgens nach Hause kam und sich trotzdem frisch und fröhlich rechtzeitig zum Zmorgen hinsetzte. Ja, noch mehr. Jedesmal schien er gerade von neuen Ideen besessen zu sein und überhäufte mich mit verlockenden und verheißungsvollen Zukunftsplänen. Ich war selig und pries die Erfindung der verschobenen Polizeistunde. Ja, so ein Nachtlokal inspiriere ihn eben, sagte er mir stolz. Das habe ich glatt geglaubt und mir vorgenommen, daß wenn ich einmal Lust hätte, mich dort eben auch einmal etwas auffrischen zu lassen. – So war ich guter Dinge bis zu der Stunde, da mein Mannli (und das noch vor Monatsmitte) mich um 50 Franken Vorschuß aus der Haushaltungskasse anpumpte. Lange muß ich sehr komisch dreingeschaut haben, und dann kam auch mir die Inspiration: Also daher kamen die Geisteskräfte und der Arbeitsdrang – vom leeren Portemonnaie. Das nennt sich reine Logik, ich Unschuldslamm. Ich habe nicht Stunden gebraucht, um herauszufinden, wie so ein Ding, eben ein Nachtlokal, funktioniert. Eintritt 3 bis 4 Franken, ein kleinstes Käfeli wiederum 3 Franken, und von allem Uebriegen gar nicht zu reden ... Aber zuguterletzt habe ich doch sehr lachen müs-

sen, und von nun an holen wir uns die nötige Inspiration immer gemeinsam. Was ich allerdings noch nicht einsehe ist, warum es die fortschrittliche Stadt Zürich nicht fertig bringt, ein Tässeli Käfi oder ein Helles mit einem Servelat auch gegen zwei Uhr morgens zu einem anständigen Preise bereitzuhalten für diejenigen, die nur das und keine Inspiration wollen.

Marianne

## DER SCHWERPUNKT

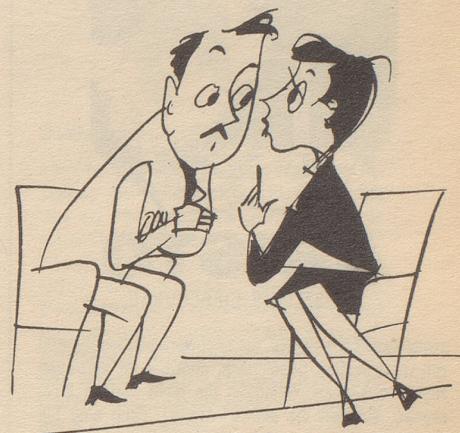
Ich finde in der November-Nummer einer amerikanischen Zeitschrift etwas ganz Interessantes. Der Artikel heißt: «Why women act that way», und darin können wir lesen, warum wir so komisch Ball werfen, beim Rennen unsere Beine nach auswärts schwingen, warum wir immer wieder eine Putzwut kriegen, warum wir im Winter auch mit dem modernen großen Ausschnitt nicht frieren, usw. Am meisten aber hat mich interessiert, warum die Frauen so viel mehr auf Konzerte und «Kultur» fallen als die Männer. Und die Antwort ist so einfach, daß sie uns, wie so viele einfache Tatsachen, einfach zu einfach ist, als daß wir selber darauf gekommen wären. Es hat nämlich seinen biologischen Grund. Die Frau hat ihren Schwerpunkt irgendwo um ihre Hüften herum, der Mann den seinen in der Gegend der Brust und Schultern. Darum fällt uns Frauen das Stillsitzen so viel leichter als den Männern, die für Taten geschaffen sind, nicht fürs Sitzen! Aber - - liebes Bethli, wie ist das nun mit dem Schwerpunkt unserer vielen lieben Diwanpfusipaschas, und mit dem der Jasser und anderer Höckler? Haben die Armen am Ende ihren Schwerpunkt krankhaft verschoben, vielleicht durch falsche Behandlung in der Jugend (Tätsch ufs Hinder, Fallenlassen usw.)? Und könnte man bei ihnen eventuell mit gewissen Turnübungen den männlichen Schwerpunkt wieder richtigstellen? Ganz sicher könnte uns diese Zeitschrift noch ganz andere Rätsel lösen, z. B. warum sich die Schweizer Frau nicht für Stimmrecht eignet. Sicher hat auch das seinen simplen Grund, und wenn man uns diesen einmal klipp und klar sagen könnte, würden wir von selber mit dem Gsturm aufhören.

Deine Rulidi

*Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.*



«So Heiri etz gömmer na t Schaufeischter a dr Bahnhofschträß gogen aaluege.»



Nicht nur beim Austausch von Geheimnissen, sondern überall, wo sich Gesichter in die Nähe kommen, wird frischer, reiner Atem hoch geschätzt. Wer seinen Mitmenschen Freude machen will, pflegt Atem und Stimme mit **Läkerol**. Wählen Sie zwischen der «grünen», der «gelben» und der «weissen» Packung.



Wild- und Curry-Grilladen

**Bahnhofbuffet  
Schaffhausen**

erstklassig und heimelig!



... was sagt das Spieglein an der Wand?

Sehen Sie so frisch aus, wie Sie sein möchten? Oder zeigt sich schon morgens ein leider blasses, müdes Gesicht – nach schlechtem, unruhigem Schlaf? In diesem Falle: Koffer packen, Läden schließen – ins herrlich-schöne Berner Oberland verreisen!

Sonne, Wintersport und Lebensfreude erwarteten Sie in Adelboden, Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Mürren und Wengen! ... man wird Sie nachher wegen Ihres gesunden Teints beneiden!